



Wer ist bei
Ihnen die Nr. 1?
Und warum?
[www.migmag.ch/
mami-oder-papi](http://www.migmag.ch/mami-oder-papi)

Buhlen um die
Aufmerksamkeit
des Kindes:
Manchmal fühlt
sich ein Elternteil
ausgeschlossen.

Familie

Immer nur Mami

*Kinder fokussieren manchmal auf einen Elternteil.
Das kann schmerzhaft für den anderen sein.
Eine bessere Aufgabenteilung kann Wunder wirken.*

Text: Claudia Langenegger

Marianne ist verärgert. Lewis (6) hat sich das Knie aufgeschürft und will ein Pflaster und die tröstenden Worte partout von ihr, während ihr Mann Moritz ratlos danebensteht. Auch nachts ruft der Sohn immer nach der Mama – obwohl beide Elternteile halbtags arbeiten und sich regelmässig um ihr Kind kümmern.

«Es hängt von der Entwicklung ab, wie sehr Kinder auf jemanden fokussiert sind», erklärt die Step-Elternkurs-Leiterin Liselotte Braun (55). Im Alter von eineinhalb bis zweieinhalb Jahren suchen Kinder oft besonders viel Sicherheit, meist bei einer einzigen Person. Oft trauen sich Väter die Betreuung von Babys nicht zu und leben in der Vorfreude, später mit dem Nachwuchs spielen zu können. Ein

Trugschluss: «Regelmässiger Kontakt zum Kind ist von Anfang an wichtig», sagt die Expertin. Kinder mit einer guten Beziehung zum Vater können sich leichter von der oft starken Bindung zur Mutter lösen. Auch die Mütter müssen bereit sein loszulassen. «Leider denken sie viel zu oft, dass sie nichts mehr wert seien, wenn die Kinder sich auch dem Vater zuwenden.»

Machtspiel nicht ausgeschlossen
Für die Fokussierung auf einen Elternteil gibt es unterschiedliche Gründe. «Die Identifikation mit demselben Geschlecht kann eine Rolle spielen», erklärt Liselotte Braun. «Oder das Kind geniesst es, mit dem anderen Elternteil andere Dinge unternehmen zu können.»

Es kommt vor, dass der weniger anwesende Elternteil in Be-

schlag genommen wird, sobald er einmal da ist. Das kann sich zu einem Machtspiel ausweiten, in dem das Kind gewinnen will. Und manche Kinder holen sich nachts die Aufmerksamkeit, die sie tagsüber vermissen – auch bei dem Elternteil, der oft verfügbar ist. Anwesend zu sein, heisst nicht automatisch, dass das Kind sich wahrgenommen fühlt.

Dass der kleine Lewis sich so auf seine Mutter konzentriert, ärgert nicht nur sie, sondern auch den Vater. Marianne hat mit Lewis darüber gesprochen, dass er den Papi mehr einbeziehen soll. Sie selbst will sich künftig stärker zurücknehmen. Die Eltern sind nun konsequenter in der Betreuung und wechseln sich beispielsweise abends beim Geschichtenerzählen ab. **MM**

Mehr Informationen zu Step-Elternkursen:
www.instep-online.ch

Tipps

Was tun, wenn ein Elternteil zu kurz kommt?

Extrazeit einplanen: Der «vernachlässigte» Elternteil schaut mit dem Kind ein Buch an, liest vor, spielt mit ihm.

Über Gefühle und die Situation reden, statt zu rivalisieren. Sich darüber freuen, dass das Kind so gut mit dem anderen Elternteil klarkommt.

Sich absprechen und die Erziehungsaufgaben besser aufteilen; dabei konsequent bleiben.

Den Mut haben, Grenzen zu setzen und Bedürfnisse zu äussern. Sich vom Kind nicht manipulieren lassen.

Das Kind dazu ermutigen, mit dem anderen Elternteil stärker in Beziehung zu treten – aber keinen Druck ausüben.

Loslassen: Mütter sollen dem Vater zutrauen, dass er das Kind optimal betreut.